



PUMA

Produktiver Umgang mit
Mehrsprachigkeit im
Alltag von Kindern

PUMA für Eltern

Spielerische Sprachförderung im Alltag



Liebe Eltern! Liebe Erziehungsberechtigte und Bezugspersonen!

Schön, dass Sie auf „PUMA für Eltern“ aufmerksam geworden sind und die darin enthaltenen Sprachfördertipps mit Ihrem Kind ausprobieren möchten. Die sprachliche Bildung von Kindern ist uns am Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) ein großes Anliegen. Mit der vorliegenden Sammlung wollen wir Ihnen vielfältige Anregungen geben, wie Sie Ihr Kind im Alltag spielerisch, freudvoll und ganz einfach in seiner sprachlichen Entwicklung unterstützen können.

Aus Wissenschaft und Forschung wissen wir, dass Kinder von ihren allernächsten, vertrautesten Bezugspersonen in einer ganz besonderen und unersetzlichen Weise sowohl sprachlich als auch emotional profitieren. Der Spracherwerb von Kindern ist in hohem Maße abhängig von den Anregungen, die sie von ihrer Umwelt erhalten. Deshalb sind qualitätsvolle Sprachangebote besonders wichtig. Vertrauensvolle Beziehungen, Achtsamkeit und Wertschätzung sind in jedem Fall der Boden, auf dem Sprachen gut gedeihen.

Kinder sind von verschiedenen Varianten der deutschen Sprache umgeben: Alltagssprache, Dialekt und bereits im Kindergarten mit der sogenannten Bildungssprache. Ein sicherer Umgang mit der Bildungssprache Deutsch ist entscheidend für erfolgreiche Bildungs- und Arbeitswege und auch für eine gelingende Mitwirkung an der Gesellschaft. Bildungssprache erwirbt man jedoch nicht von heute auf morgen. Es handelt sich dabei um einen langen Prozess, der sich durch die gesamte Kindergarten- und Schullaufbahn zieht und immer komplexer wird. Spracherwerb verläuft in ganz bestimmten Stufen und jedes Kind erklimmt diese Stufen in seinem eigenen Tempo.

Mit „PUMA für Eltern“ möchten wir Sie und Ihr Kind ein Stück weit auf dem spannenden Weg hin zur Bildungssprache begleiten. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Ausprobieren der verschiedenen Aktivitäten!

*Karin Weitzer, Österreichisches
Sprachen-Kompetenz-Zentrum*



Die Top Tipps für jeden Tag

+ Seien Sie Ihrem Kind ein **sprachliches Vorbild** und sprechen Sie langsam, deutlich aber auch möglichst natürlich.

+ Halten Sie **Blickkontakt** mit Ihrem Kind und sprechen Sie in **klaren, kurzen Sätzen**.

+ Ein Gespräch ist ein **Dialog**: Achten Sie daher bei allen Gesprächen mit Ihrem Kind auf wechselndes Zuhören – Sprechen – Zuhören.

+ Reagieren Sie **positiv und anerkennend** auf richtige Äußerungen Ihres Kindes. Fehlerhafte Äußerungen korrigieren Sie besser indirekt, z. B. „Die haben sich immer so gestreit.“ – „Genau, das waren die Mäuse, die sich immer so gestritten haben.“

+ **Rituale und Wiederholungen** geben Ihrem Kind Vertrauen und Sicherheit. Außerdem erweitert Ihr Kind über oftmaliges Wiederholen von beliebten Sprechansätzen seinen Wortschatz und damit seine Ausdrucksfähigkeit.

+ **Vorlesen** bedeutet Begegnung! Schaffen Sie regelmäßig Gelegenheiten zu einem solchen gemeinsamen Erleben in einer Umgebung der Geborgenheit.

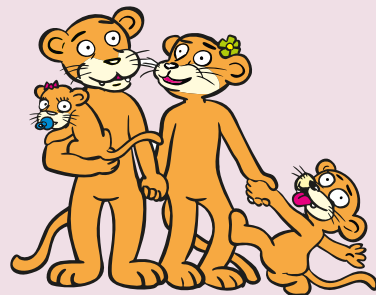
+ Sprechen Sie bei **Rollenspielen** zu den Handlungen. Stellen Sie **offene Fragen** mit „Wer? Weshalb? Wozu? Was?“ beim „Kasperltheater“ oder Handpuppenspiel. So kann Ihr Kind nicht nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten, sondern

wird angeregt, **in ganzen Sätzen zu sprechen** und es können fantasievolle Dialoge entstehen.

+ Ermöglichen Sie Ihrem Kind, viele **Erfahrungen mit der Umwelt** zu machen. Motivieren Sie Ihr Kind, dabei seine Erlebnisse sprachlich zu begleiten.

+ Sprechen Sie zu **alltäglichen Handlungen** und ermuntern Sie auch Ihr Kind, dies zu tun. Ob beim Anziehen, Mithelfen im Haushalt, gemeinsamen Kochen oder während der Autofahrt. Wenn Sie konsequent darauf achten, Ihr Kind z. B. beim Besteckeinsortieren, Geschirrspülerausräumen, Wäschezusammenlegen, Tischdecken und vielem mehr seine Tätigkeiten beschreiben zu lassen, fördern Sie ganz unauffällig und nebenbei die sprachliche Kompetenz Ihres Kindes.

+ Denken Sie daran, immer wieder einmal Ausflüge, Besuche oder auch besondere Erlebnisse **auf Fotos festzuhalten** und sprechen Sie dann mit Ihrem Kind darüber.



8 konkrete Impulse dazu finden Sie auf den nächsten Seiten!



BUCHSTABEN ERKENNEN

1

WARUM?

Lenken Sie das Interesse Ihres Kindes auf Geschriebenes in Ihrer Umgebung. Machen Sie Ihr Kind bewusst auf die Welt der Buchstaben aufmerksam. Das schärft die optische Wahrnehmungsfähigkeit Ihres Kindes und bringt ihm die Schriftzeichen näher. In der Phase des Überganges vom Kindergarten in die Volksschule sind Kinder besonders sensibel für **Laut-Buchstaben-Zuordnungen***.

WIE?

Oft ist **der eigene Name** ein erster Zugang zur Schriftsprache bzw. Buchstaben. Es bietet sich an, mit den Buchstaben des Namens Ihres Kindes zu beginnen. Weiters können Sie Ihr Kind den eigenen Namen oder auch Namen der Familienmitglieder in Zeitungen, Büchern oder Plakaten entdecken und laut sagen lassen.

Sensibel nehmen Kinder häufig Schriftzüge von Automarken, Geschäften, Fußballvereinen usw. wahr. Fragen Sie Ihr Kind, welche **Buchstaben** es aus diesen **Logos** schon benennen kann.

Schreiben Sie Buchstaben, die Ihr Kind bereits kennt, **mit dem Finger auf dessen Rücken**. Lassen Sie Ihr Kind die Buchstaben erraten. Tauschen Sie auch einmal die Rollen und Ihr Kind schreibt Buchstaben auf Ihren Rücken.

Auch **Naturmaterialien** wie Steine, Kastanien, Nüsse, Blätter etc. eignen sich hervorragend zum **Auflegen** und Benennen von Buchstaben.

Lassen Sie Ihr Kind Buchstaben **aus verschiedenen Materialien formen**, z. B. Knetmasse, Ton, Wollfäden. Oder backen Sie einmal gemeinsam „Buchstabenkekse“. Denken Sie stets daran, diese Handlungen **sprachlich zu begleiten**, z. B. „Mmmh, das K schmeckt gut! Welcher Buchstabe schmeckt dir am besten?“

Buchstabenkekse

250g Mehl

125g Butter

90g Zucker

1 TL Backpulver

1 Ei

Alle Zutaten gut verkneten und den Teig ausrollen.

Buchstaben nach Wahl formen oder ausstechen.

Der Fantasie sind bei Verzierung und Dekoration

keine Grenzen gesetzt. Backofen auf 175 Grad vor-

heizen. Backzeit 10-12 Minuten. Gutes Gelingen!



***Begriffsklärung:** Die Laut-Buchstaben-Zuordnung beschreibt den Zusammenhang zwischen gesprochenen Lauten und Schriftzeichen, d. h., einem Schriftzeichen wird ein bestimmter Klang zugeordnet.

FINGERSPIELE, REIME UND ZUNGENBRECHER



WARUM?

Fingerspiele geben Ihrem Kind die Gelegenheit, die Bewegungen Ihrer Finger genau zu beobachten, es hört aufmerksam zu und spricht gleichzeitig den Text nach. Das erweitert den Wortschatz Ihres Kindes und regt die Bildung von Reimwörtern an. Es entsteht Freude beim Zuhören und Wiedergeben, weil beim Sprechen unterschiedliche Klangmelodien angewendet werden. Außerdem fördert es die Konzentration, da Texte ganz nebenbei auswendig gelernt und wiedergegeben werden. Mit Fingerspielen, Reimen und Zungenbrechern unterstützen Sie die Entwicklung der sogenannten **phonologischen Bewusstheit*** Ihres Kindes. Sie schärfen auch die Aufmerksamkeit für typische Lautverbindungen des Deutschen.

WIE?

Sie können ausprobieren, eine Zeit lang **wie ein Roboter zu sprechen** und Ihre Tonlage dabei kein einziges Mal verändern. Fragen Sie Ihr Kind danach, wie sich das anhört. Wie klingen Gefühlsäußerungen, etwa „Ich bin sehr traurig“ oder „Ich bin so glücklich“?

Auch **Zungenbrecher** zu einem Thema sind bei Kindern nicht nur beliebt, sondern auch **unterhaltsam** (z. B. „Ein braver Hai isst Haferbrei“).

Animieren Sie Ihr Kind beim Sprechen längerer Wörter die **Silben der Wörter körperbetont zu klatschen**, zu stampfen, zu schwingen oder zu hüpfen, z. B. „But-ter-brot“, „Sand-kis-te“, „Re-gen-schirm“, „Wür-fel-spiel“, „Gar-ten-zaun“ ...

Linktipps

kitakram.de/eine-sammlung-klassischer-und-neuer-fingerspiele

www.kidsweb.de/schule/zungenbrecher.html

www.heilpaedagogik-info.de/zungenbrecher.html



Bakabu, der Ohrwurm

Ein Reimlied und weitere Lieder bietet www.bakabu.at



Sogar PUMA hat sich einen **Reim** einfallen lassen – Sie finden ihn auf der vorletzten Seite!



***Begriffsklärung:** Unter „phonologischer Bewusstheit“ versteht man die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu lenken, z. B. auf den Klang der Wörter beim Reimen, auf Wörter als Teile von Sätzen, auf Silben als Teile von Wörtern und letztendlich vor allem auf die einzelnen Laute der gesprochenen Wörter.

OBERBEGRIFFE FINDEN

3

Kinder lernen beim Finden von Oberbegriffen Gemeinsamkeiten festzustellen. Auch Unterscheidungsmerkmale lassen sich erkennen. Daraus folgend werden sie unter anderem auf sinnvolle Buchstabenkombinationen vorbereitet.

Legen Sie vier bis fünf **verschiedene Gegenstände zu einem Oberbegriff** auf und geben Sie einen Gegenstand hinzu, der nicht dazu passt, z. B. verschiedenes Geschirr und ein Spielzeugauto. Bitten Sie Ihr Kind den Gegenstand zu benennen, der nicht dazu passt. Nennen Sie dann den passenden Oberbegriff zu den liegengebliebenen Dingen.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, welche Merkmale die aufgelegten Dinge **unterscheiden**, aber auch darüber, was diese Dinge **verbindet** bzw. gemeinsam haben.

Umgekehrt bitten Sie es, vier bis fünf **Gegenstände** zu einem Oberbegriff **herzubringen**. Lassen Sie nun Ihr Kind die gebrachten Dinge **benennen**.

Oder lassen Sie Ihr Kind bis zu zehn unterschiedliche Dinge holen, und bitten Sie es, diese **nach Oberbegriffen zu sortieren**. Motivieren Sie Ihr Kind, zu seinen Tätigkeiten zu **sprechen**. Regen Sie Ihr Kind durch Fragen zu **Begründungen** an, warum es seine Wahl so getroffen hat oder nach welchen Merkmalen es die Gegenstände sortieren konnte.

Beispiele für Oberbegriffe

Spielsachen, Nahrungsmittel, Getränke, Körperpflegeprodukte, Bekleidung, Schuhe, Fahrzeuge, Werkzeug, Besteck, Geschirr, Möbel



RAUM-KÖRPER- WAHRNEHMUNG UND MOTORIK

4

WARUM?

Der Spracherwerb von Kindern wird sehr von einer altersgemäßen Bewegungsentwicklung beeinflusst. Bewegungssituationen, die in den alltäglichen Ablauf integriert werden können, liefern hierfür förderliche Anlässe. Sie stellen Wege zum Kind her, ebenso wie Wege zur Sprache. Eine gute **räumliche Wahrnehmung*** erleichtert es Ihrem Kind, das Schreiben zu erlernen. Besonders Gleichgewichtsübungen unterstützen diese wichtige Kompetenz gut.

WIE?

Lassen Sie Ihr Kind **Gleichgewichtsübungen** machen, wie z. B. Stehen auf einem Bein wie ein Storch, Rückwärtsgen oder Balancieren wie auf einem Seil.

Führen Sie mit Ihrem Kind **Oben-unten-, Vorne-hinten-, Links-rechts-Übungen** durch, z. B. „Stelle dich neben den Sessel. vor den Kasten.“ Oder: „Lege das Buch neben deine linke Hand. hinter deinen rechten Fuß.“ Wechseln Sie dabei die Rollen mit Ihrem Kind, damit es auch Ihr Tun sprachlich begleiten kann.

Spiegelbild: Gehen Sie in eine Position und Ihr Kind, das Ihnen gegenübersteht, macht Ihre Figur/Haltung spiegelgleich nach – dann wird gewechselt. Dies könnte so aussehen: Sie legen Ihre rechte Hand auf die Nasenspitze. Mit der linken Hand berühren Sie ihr rechtes Ohr. Und wieder ganz wichtig: Mitsprechen nicht vergessen!

***Begriffsklärung:** Die „räumliche Wahrnehmung“ beschreibt die Fähigkeit, die Lage von zwei oder drei Gegenständen in Bezug zu sich selbst und in Bezug zueinander wahrzunehmen.



REIHENFOLGEN UND ZEITABLAUFE

5

WARUM?

Reihenfolgen beachten und erkennen fördert das logische Denken. Nur wenn es einem Kind gelingt, eine Reihenfolge richtig wahrzunehmen und zu behalten, ist es ihm möglich, seine Handlungen voranzuplanen und zu koordinieren. Dies wiederum ist eine wichtige Voraussetzung für das Schreibenlernen, da hier die Einhaltung der Reihenfolge bei Buchstaben und Wörtern eine wesentliche Rolle spielt. Dasselbe gilt auch fürs Rechnen beim Einhalten einer Zahlenfolge.

WIE?

Legen Sie verschiedene **Gegenstände** (z. B. Nüsse, Kastanien, Steine) in eine bestimmte Reihenfolge und fordern Sie Ihr Kind auf, diese **Reihenfolge fortzusetzen**. Motivieren Sie Ihr Kind dazu, sein Handeln sprachlich zu begleiten, z. B. „Jetzt nehme ich zwei Nüsse und lege sie hin. Als nächstes brauche ich eine Kastanie ...“

Lassen Sie Ihr Kind von seinem **Tagesablauf** berichten. Unterstützen Sie es mit Fragen, wie z. B. „Was hast du/haben wir am Morgen/in der Früh als erstes gemacht?“. Besprechen Sie auch **gemeinsame Erlebnisse**, wie beispielsweise Besuche im Tiergarten, Theater oder Zirkus.

Wie wäre es mit dem beliebten **Kinderreim** „Morgens früh um sechs“ (siehe vorletzte Seite)? Tragen Sie ihn mit möglichst differenzierter Sprachmelodie vor. Damit unterstützen Sie das Verstehen von Inhalten. Stellen Sie anschließend Fragen: „Wann kommt die Hexe?“, „Was macht sie um acht Uhr?“ etc.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die vier **Jahreszeiten**: Was ist typisch für Frühling, Sommer, Herbst und Winter? Welche **Feste** werden gefeiert? In welcher Jahreszeit hat Ihr Kind/haben die Familienmitglieder **Geburtstag**? Welche Aktivitäten lassen sich in welcher Jahreszeit machen?

Die **Wochentage** eignen sich ebenso dafür, zeitliche Abfolgen verständlich zu machen. Über Fragen wie „An welchem Wochentag hast du deine Reitstunde? Wie viele Tage sind es noch bis dahin?“ usw. lassen sich viele Sprechansätze finden.

Linktipp

Rolf Zuckowskis „Die Jahresuhr“ zum Mitsingen:
www.youtube.com/watch?v=WJ0uJo5kJ04

Von PUMAs Freund Bakabu gibt es auch ein Wochentage-Lied: www.bakabu.at



UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN



WARUM?

Aktivitäten zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten schulen nicht nur die optische Wahrnehmung, sondern auch die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer. Fähigkeiten also, die beim Lernen eine große Rolle spielen. Sich längere Zeit konzentriert mit einer Sache beschäftigen zu können, um am Ende zu einem Erfolgserlebnis zu kommen, ist eine wertvolle Erfahrung für Kinder, die ihnen eine große Portion Selbstvertrauen verleiht. Die spielerische Förderung dieser Fähigkeiten ist für den späteren Schriftspracherwerb sehr bedeutsam.

WIE?

Verändern Sie etwas an der **Lieblingsspielfigur** Ihres Kindes, z. B. können Sie der Lieblingsspuppe eine andere Frisur machen oder ein neues Kleid anziehen. Fragen Sie Ihr Kind, was fehlt bzw. anders ist.

Fehlerbilder bzw. **Suchbilder** sind bei Kindern sehr beliebt. Besprechen Sie mit Ihrem Kind Details, die es beim genauen Betrachten entdeckt und regen Sie es zu einem Dialog darüber an.

Lassen Sie Ihr Kind **besondere Merkmale** an seiner Lieblingsspielfigur entdecken. Dazu eignet sich beispielsweise das bekannte Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“.

Kinder **vergleichen** auch gerne **Familienmitglieder** untereinander. Schaffen Sie Sprechansätze, indem Sie gemeinsam Vergleiche anstellen, wer größer/kleiner, älter/jünger, schwerer/leichter etc. ist.



PUMA – der Schulanfänger

Dieses Faltposter bietet zwei große **Wimmelbilder** inklusive **Bildwörterbuch** und **Suchspiel**.

Linktipps

www.raetseldino.de/fehlersuchbilder.html

www.kleineschule.com.de/fehlerbilder.html



VORLESEN UND ERZÄHLEN

7

WARUM?

Das Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern stellt die Königsdisziplin der Sprachentwicklungsunterstützung dar. Je mehr Sie Ihrem Kind vorlesen, desto positiver wirkt sich das auf das Lesen- und Schreibenlernen aus. Es ist wissenschaftlich erwiesen: Regelmäßiges Vorlesen und gemeinsames Lesen verhilft Kindern zu einer verbesserten Sprech- und Sprachfähigkeit.

Beim dialogischen Vorlesen und Betrachten von Büchern stellen Sie als Erwachsener vorrangig Fragen oder geben verstärkt Impulse zum Inhalt. Ihr Kind schlüpft indessen zunehmend in die Rolle des Erzählers/der Erzählerin.

WIE?

Greifen Sie das **Lieblingsthema** Ihres Kindes, z. B. Piraten, Prinzessinnen, Ritter, Einhörner, auf und bieten Sie dazu Geschichten und/oder Bücher an.

Stellen Sie **einfache Fragen**, die Ihr Kind ermutigen, über das Buch zu sprechen.

Formulieren Sie Fragen, die Ihr Kind veranlassen, das Geschehene im Buch mit **eigenen Erlebnissen** zu verknüpfen.

Versuchen Sie Fragen zu finden, die Ihr Kind dazu motivieren, über **Einzelheiten** im Buch zu sprechen.

Wiederholen Sie die Aussagen Ihres Kindes zustimmend und **erweitern** Sie diese um einzelne Wörter bzw. um zusätzliche Informationen.

Machen Sie immer wieder **Erzählpausen** und lassen Sie Ihr Kind ein Wort ergänzen bzw. einen Satz vervollständigen.



PUMA – der Weltenbummler

Das Faltplakat „PUMA – der Weltenbummler“ bietet eine spannende **Bildgeschichte** mit vielen unterhaltsamen Sprechanschlüssen.

Lesetipp: „Praxisleitfaden zu Lese- und Schrifterfahrungen in elementaren Bildungseinrichtungen“

www.oesz.at



WÖRTER ZUSAMMENSETZEN

8

WARUM?

Die deutsche Sprache hat viele zusammengesetzte Wörter, z. B. „Puppenhaus“, „Apfelbaum“, „Vogelnest“. Es ist wichtig, dass Kinder schon früh die Aufmerksamkeit auf den Klang der Wörter oder auf Silben als Teile von Wörtern richten, aber auch Wörter als Teile von Sätzen erkennen.

WIE?

Nennen Sie Ihrem Kind zwei **Nomen*** (z. B. „Sonne“ und „Brille“) und fragen es, welches **neue Wort man daraus machen** kann (Antwort: „Sonnenbrille“). Fordern Sie Ihr Kind auf, weitere Wörter mit „Sonne“ zu finden (z. B. „Sonnenhut“, „Sonnencreme“, „Sonnenblume“). Nennen Sie selbst Beispiele dazu, wenn notwendig. Zusätzlich kann Ihr Kind nachsehen, ob es zu Hause konkrete **Gegenstände** zu den genannten Beispielen gibt.

Lassen Sie Ihr Kind in der Wohnung herumgehen, um selbst **Gegenstände zu entdecken**, welche aus zwei zusammengesetzten Nomen bestehen. Dabei soll es seine Entdeckungen benennen.

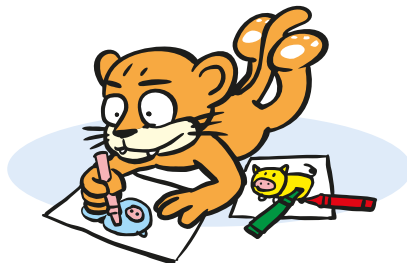
Spielen Sie mit Ihrem Kind **„Aus zwei mach eins“**. Dabei denkt sich einer von Ihnen ein zusammengesetztes Nomen aus, z. B. „Regenwurm“. Anschließend wird zuerst Wort eins, also „Regen“, erklärt, ohne es zu nennen. Danach wird Wort zwei, also „Wurm“, erklärt – natürlich ebenfalls, ohne das Wort selbst zu nennen. So können Sie und Ihr Kind nun versuchen, abwechselnd den Begriff zu erraten.

Beispiele für zusammengesetzte Nomen

Windrad, Apfelkuchen, Puppenwagen, Haustür, Blumentopf,
Tischtuch, Kleiderschrank, Fußballtor (enthält sogar drei Nomen!)



***Begriffsklärung:** Unter „Nomen“ versteht man eine Wortart. Man sagt auch Namenwort, Hauptwort oder Dingwort dazu, weil es Dingen, Tieren, Pflanzen aber auch Menschen einen Namen gibt.



Das PUMAVersum

Dieses Plakat ist ein Teil der PUMA-Materialien des **Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums**.

Die thematischen **PUMA-Faltplakate** und das **PUMA-Elternheft** bieten vielfältige Tipps und Impulse, wie Sie Kinder im Alltag zum Plaudern, Spekulieren und Fantasieren anregen können. Der immer gut gelaunte und neugierige PUMA nimmt die Kinder mit auf abwechslungsreiche Sprachabenteuer!

Spannende **Würfelspiele**, detailreiche **Wimmelbilder**, **analoge und digitale Sprachaktivitäten**, **Lieder, Reime, fantasievolle Bild- und Hörgeschichten** wecken die Neugier an der Sprachenvielfalt.

Mit viel Freude lernen Kinder die **Bildungssprache Deutsch**. Zugleich zeigen die PUMA-Materialien, wie sie ihre **Familiensprachen sicht- und hörbar** machen können. Einige Plakate und Hörgeschichten gibt es auch in anderen Sprachen.

Plakat aufklappen und loslegen! Sämtliche PUMA-Aktivitäten können ohne lange Vorbereitung in den Kindergarten-, Schul- oder Familienalltag integriert werden.

Wo Qualität zur Sprache kommt! Das PUMA-Material basiert auf den Grundlegendendokumenten für elementare Bildungseinrichtungen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und auf dem Lehrplan für die Volksschule.

Alle PUMA-Materialien stehen als **Downloads** zur Verfügung. Sie können sie auch **kostenlos bestellen**, solange der Vorrat reicht.

Mehr dazu auf:

oesz.at/puma



PUMA-Reim

Was die kleine Hex' kann, kann PUMA schon lange – er hat sich sogleich einen eigenen Reim für Ihr Kind ausgedacht:

*Morgens früh erwacht
PUMA meist um acht.*

*Nachmittags spielt er im Frei'n,
um sieben ruft Mama „Komm herein!“*

*In der Schule lernt er zähl'n bis zehn,
dann darf er in die Pause geh'n.*

*Abends liest Papa bei sanftem Lichte
eine Gute-Nacht-Geschichte.*

*Zu Mittag knurrt der Bauch ihm sehr,
heimwärts geht's um eins daher.*

*Um neun im ganzen Haus ist Ruh',
und PUMA fallen die Augen zu.*

Morgens früh um sechs

Hier das bei Impuls Nr. 5 (Reihenfolgen und Zeitabläufe) erwähnte Gedicht:

*Morgens früh um sechs
kommt die kleine Hex'.*

*Morgens früh um zehn
holt sie Holz und Spän',*

*Morgens früh um sieben
schabt sie gelbe Rüben.*

*feuert an um elf,
kocht dann bis um zwölf.*

*Morgens früh um acht
wird Kaffee gemacht.*

*Fröschebein und Krebs und Fisch,
hurtig Kinder, kommt zu Tisch!*

*Morgens früh um neun
geht sie in die Scheun'.*

Weitere nützliche Ressourcen

www.oesz.at/puma

www.literacy.at

www.bakabu.at

www.charlotte-buehler-institut.at

www.schule-mehrsprachig.at

Wo Qualität zur Sprache kommt!

Medieninhaber und Herausgeber

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
A-8010 Graz, Hans Sachs-Gasse 3/1, www.oesz.at

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Im Auftrag des

Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung
A-1010 Wien, Minoritenplatz 5, www.bmbwf.gv.at

Idee und Konzeption

Karin Weitzer, Beatrice Maierhofer, Karin Gspandl (ÖSZ)

Illustrationen

Eric Chen

Design und Layout

Kontraproduktion Gruber & Werschitz OG

Ein besonderer Dank

gebührt Mag. Dr. Barbara Rössl-Krötzl und *critical friends*,
die das Projekt durch wertvolles Feedback bereichern.

Alle Rechte vorbehalten.

© Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum.

1. Auflage 2020, 2. Auflage 2023, 3. Auflage 2024

Letzter Zugriff auf alle angegebenen Links: 19.11.2024.

